

Afrika für Christus



100. Jahrgang Nr. 10 Oktober 2013

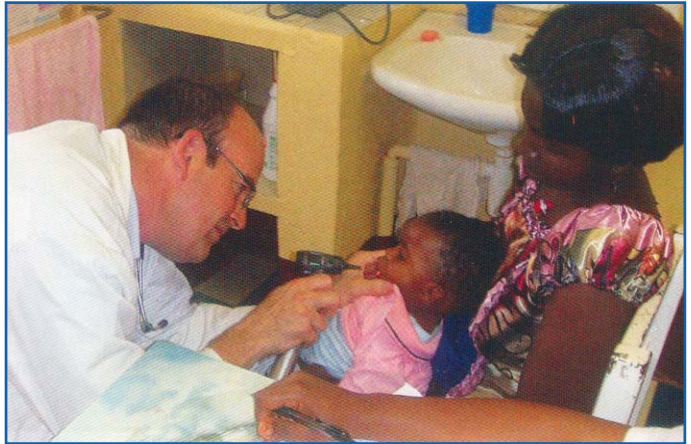
Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Sr. Edna, Capo Verde, mit Bettina
bei der Agape nach dem
Festgottesdienst im Dom

Foto: SSPC

Hoffnung für AIDS Kranke



Dr. Timothy Cavanagh, der als Missionsarzt im St. Theresa Spital in Simbabwe im Einsatz steht, berichtet:

Ich muss daran denken, wie viele unserer Patienten durch AIDS schrecklich an der eigenen Krankheit und unter dem Verlust von Familienangehörigen leiden. Die Bürde von HIV/AIDS und Krankheiten wie Tuberkulose und Malaria, an denen AIDS Patienten oft leiden, kann man sich kaum vorstellen, aber die Menschen leiden still und geradezu stoisch. Jetzt schenken ihnen die anti-retroviralen Medikamente Hoffnung. Es ist keine leichte Aufgabe sie anzuwenden: Die Stromversorgung ist schwierig bei der delikaten Laborausrüstung, die wir für dieses Programm verwenden müssen. Die Leute müssen oft weite Strecken reisen, um Hilfe zu erhalten und sie müssen die Anweisungen genau befolgen und die Medikamente, die sie erhalten, regelmäßig einnehmen. Ich erinnere mich jedoch an den Tag, als der erste Patient nach

dieser anti-retroviralen Medikamenten Behandlung tatsächlich aus dem Spital gehen konnte. Es war, wie wenn die Welt sich ein wenig verändert hätte: Das Spital sah auf einmal anders aus, man hatte das Gefühl, dass sich ein bedeutender Wendepunkt in der Geschichte der Medizin vollzogen hatte.

Ich erinnere mich auch noch, wie der erste Patient, der mit der ARV Behandlung begonnen hatte, zur Kontrolle kam und in einem Monat 16 Pfund zugenommen hatte.

Dieses Ereignis gab mir die persönliche Hoffnung, dass das "blaue Buch", in dem ich die Todesfälle bescheinigen muss, vielleicht länger im Regal bleiben kann als bisher.

Gut tut es auch, wenn man daran erinnert wird, dass nicht alle unsere Patienten an HIV/AIDS leiden, oder an Tuberkulose, oder Malaria. Es

werden Babies geboren, gesunde junge Männer und Frauen erhalten Hilfe bei Verletzungen, die sie sich zugezogen haben. Kinder werden geimpft. Wenn ich sie sehe, lebe ich wieder auf.

Wir haben viel zu danken

Die heilige Messe wird in einem Gebäude nahe beim Spital gefeiert, wo die Patienten, ihre Familien und viele Spitalsangestellte gemeinsam feiern. Für eine Weile gibt es hier keinen Unterschied zwischen Patienten, Krankenschwestern und Büroangestellten, sondern man sieht eine Gemeinschaft, die miteinander betet. Dieser Sinn für die Zusammengehörigkeit geht dann im alltäglichen Leben und in der Arbeit für den Rest der Woche weiter.

Wir haben viel zu danken. Nichts kann geschehen ohne die unaufhörlichen Gebete, die Arbeit und die Hilfe von vielen großmütigen Helfern der Missionare. Gebete halten uns aufrecht, wenn es schwer wird. Sie helfen unseren Patienten, nicht nur zu überleben sondern vorwärtszukommen.

Dankbar sind wir auch für alle anderen, die auf dem Missionsfeld arbeiten. Es ist hilfreich zu wissen, dass es in verschiedenen Gebieten der Welt Missionare gibt, die im Einsatz sind, besonders an Tagen die schwer sind.

Wir beten auch für jene, die unsere Missionsarbeit unterstützen. Gott segne Sie alle!

TINI UND TOM

Tini: Da lese ich gerade etwas Heiteres, was ein Missionarsarzt in Simbabwe erlebt hat.

Tom: Und wie war das?

Tini: Er begegnete auf dem Heimweg nach einem langen, anstrengenden Sonntag einer Gruppe von Studenten, die einen Verletzten auf einem besonderen Rollstuhl, der als "Ambulanz" betitelt wurde, zum Missionsspital schoben.

Tom: Hat er sich erkundigt, was dem Patienten fehlte?

Tini: Ja, sie haben ihm geschildert, wie sich ihr Mitstudent bei einem Fußballmatch verletzt hatte.

Tom: Hat er den Patienten gefragt, ob er starke Schmerzen habe?

Tini: Nein, er hat gefragt, ob sie das Match gewonnen hätten.

Tom: Über die Verletzung hat er gar keine Frage gestellt?

Tini: Nein! Das ist ja gerade das Heitere, denn plötzlich haben alle begeistert darüber berichtet, wie sie das Match gewonnen hatten und die Verletzung war gar nicht mehr so wichtig.

Tom: Das war also sozusagen eine "therapeutische" Frage.

Tini: Du sagst es! Denn der Doktor konnte beobachten, wie die Diskussion über das gewonnene Match noch weiterging, während der "Ambulanz-Wagen" zum Spital geschoben wurde und musste natürlich darüber schmunzeln.



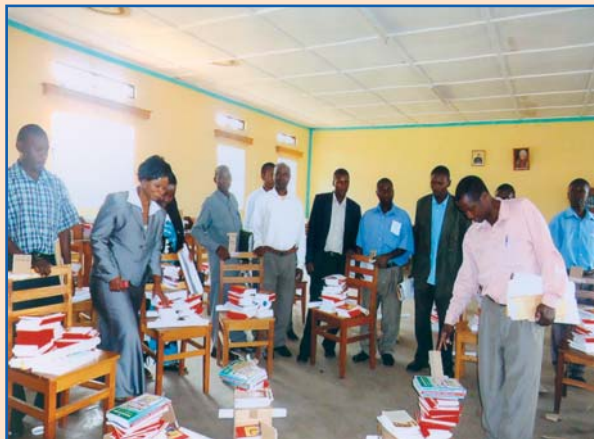
Religionsbücher

Aus dem Amt für Religiöse Erziehung in der Diözese von Kasese, Uganda erhielten wir das folgende Schreiben:

Mit großem Dank bestätigen wir den Erhalt Ihres Beitrages für die Anschaffung von Büchern für den Religionsunterricht in den Hauptschulen unserer Diözese, sowie von Anschauungsmaterial (Plakaten) für die katholischen Volksschulen. Die Bücher sind sehr geeignet für die Schüler/innen und wir hoffen, dass sie dadurch

mehr über ihre Religion und über Gott erfahren können.

Wir beten für Ihr Institut und alle, die mit Ihnen verbunden sind, dass

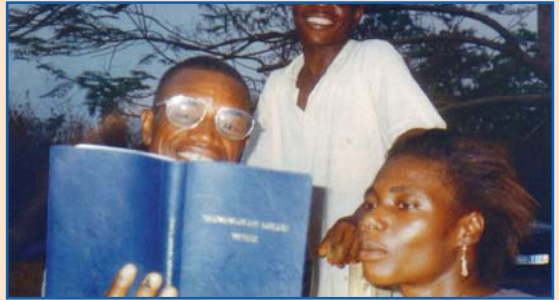


Gott Sie weiterhin stärke in ihrem segensreichen Apostolat.

Anbei einige Fotos über die Lieferung und Verteilung der Bücher.

*Sr. Sarah Muhindo
Diözesanreferentin für
Religiöse Erziehung
Kasese, Uganda*

Bibelapostolat



Aus der Erzdiözese von Tabora empfiehlt der Erzbischof die Bitte von P. Paschal Kitambi, Pfarrer von St. Peter, Sikonge in der Erzdiözese von Tabora unserer wohlwollenden Unterstützung:

Die Priester unserer Diözese unternehmen große Anstrengungen, um den christlichen Glauben zu stärken und setzen sich bei der Evangelisierungsarbeit auch durch die Ausbildung von Führungskräften unter den Laien ein.

P. Paschal Kitambi möchte das Bibel Apostolat unter den Pfarrangehörigen von Sikonge fördern durch die Verteilung von Bibeln an Familien und die Abhaltung von Bibelseminaren, um die Leute mit dem Lesen der Bibel und der Betrachtung des Gotteswortes vertraut zu machen.

Die Pfarre ist sehr ausgedehnt. Viele sind noch Anhänger der traditionellen Religionen, und zugleich vom Islam beeinflusst.

Die Mitwirkung von Laien bei der

Glaubensverkündigung ist deshalb sehr notwendig.

Bibelkurse

Die Verteilung von Bibeln und die Abhaltung von Bibelkursen für Laien wären für die Vertiefung des Glaubens sehr hilfreich.

Wir bitten Sie deshalb um Ihre Unterstützung für dieses Bibelapostolat. Gott schenke Ihnen und allen, die zu Ihrer Hilfe beitragen, reichen Segen!

*+Paul Ruzoka,
Erzbischof von Tabora
Tansania*

Kennwort: Tabora

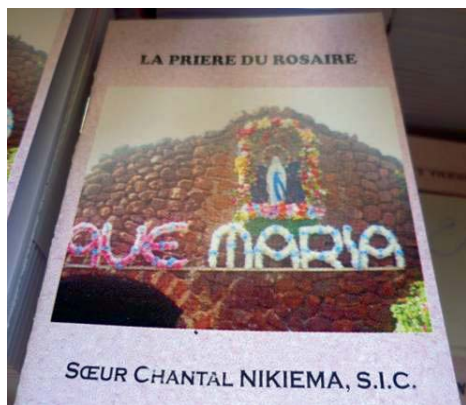


Büchlein über den Rosenkranz

Aus Burkina Faso schreibt Sr. Chantal Nikiema:

Mit großer Freude erhielt ich Ihren Beitrag für den Druck von Broschüren über das Rosenkranzgebet. Ich konnte sie daraufhin in der Druckerei der Afrikanischen Presse in Auftrag geben und die Broschüren wurden gerade am 19. März 2013, dem Fest des hl. Josef, geliefert.

Ich habe die Büchlein mehreren Schwesterngruppen angeboten, die daran interessiert waren, ebenso in den verschiedenen Pfarren und Instituten von Ouagadougou, sogar in anderen Diözesen von Burkina.



Die Christen schätzen die Gebete in dem Büchlein sehr und sagen, dass es sehr praktisch ist. Sie können es nämlich leicht in der Tasche mitnehmen, weil das Format so handlich ist.

Ich danke dem Herrn für Ihre Unterstützung, die mir den Druck einer Auflage von 4.000 Exemplaren ermöglicht hat, um so bei der Evangelisierung durch das Rosenkranzgebet mitzuwirken, bei dem die Geheimnisse des Lebens Christi im Blick seiner Mutter, der seligsten Jungfrau Maria betrachtet werden.

Gemeinsam mit meiner Kongregation, den Schwestern der Unbefleckten Empfängnis von Ouagadougou bete ich in Dankbarkeit für Ihre Anliegen und die Ihrer Wohltäter. Der Herr segne alle Ihre Unternehmungen, die Sie zu Seiner Ehre durchführen.

*Sr. Chantal Nikiema,
Ouagadougou, Burkina Faso*



Liebe Missionsfreunde!

Über die sel. Maria Theresia Ledochowska, deren 150. Geburtstag wir heuer feiern durften, und die am Missionssonntag des Jahres 1975 selig gesprochen wurde, sagte Bischof Küng in seiner Predigt am 7. Juli 2013 beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche Loosdorf, dem Geburtsort der Seligen:

Ihre Arbeit am Schreibtisch wurde immer umfangreicher, die organisatorischen Aufgaben nahmen zu. Trotzdem blieb sie heiter und gelassen. Sie bewahrte sich die Quelle, aus der sie schöpfen konnte, auch in Situationen, die schwierig waren und leidvoll. Das gehört zu ihr und ist wichtig für uns heute.



Christus am Kreuz war es, der sie anzog, sein Herz bewegte sie. Und Maria war ihr Vorbild und Trost. Jesus und Maria lehrten sie Demut: Nicht sich selbst suchen, sondern für die anderen da sein. Das war ihr Leitbild.

Es würde uns alle freuen, wenn ihre Heiligsprechung bald käme. Sie braucht das nicht. Für uns wäre es günstig, weil sie noch bekannter würde und ihr Vorbild für uns eine Hilfe darstellt.

Im Monat Oktober, in dem wir den Sonntag der Weltkirche feiern, möge also das Leitbild der sel. Maria Theresia unser Interesse und die Hilfsbereitschaft für die Missionskirche noch mehr stärken.



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Oktober

1. Der Sonntag der Weltkirche ermutige alle Christen zum Zeugnis für die Gute Botschaft.
2. Wir beten für die Menschen, die verzweifeln: Gott schenke ihnen Gespür für seine Nähe und Liebe.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



**Herr, schenke
uns deine
Gegenwart auf
der ganzen
Welt !**

Foto: Vatschger

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - **Deutschland:** Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 -- **Schweiz:** St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645